

**Friedrun Quaas**

**Die schleichende Dekonstruktion der  
Sozialen Marktwirtschaft zum neoliberalen Projekt**

**Vortrag im Rahmen der ICAE-Tagung**

**Markt! Welcher Markt?**

**Der interdisziplinäre Diskurs um Märkte und  
Marktwirtschaft**

**Linz, 11.-13. Dezember 2014**

## Gliederung

1. Vom Ringen um Begriffe und ihre Bedeutung
2. Der Ursprung des Neoliberalismus
- 3.
4. Soziale Marktwirtschaft als Original Thinker-Idee
5. Neoliberalismen und dekonstruierte Soziale Marktwirtschaft
6. Was bleibt von der Idee der Sozialen Marktwirtschaft?

- **Der Ursprung des Begriffes „Soziale Marktwirtschaft“**
  - Alfred Müller-Armack: Wirtschaftslenkung und Marktwirtschaft, 1946, Abschnitt II: Soziale Marktwirtschaft.
  - Rivalisierende Ansprüche: Ludwig Erhard.
  - Inhalt: „Stilform des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens, deren Sinn darin besteht, das Prinzip der Freiheit des Marktes mit dem des sozialen Ausgleichs zu verbinden.“ (Kompakte „Stilformel“ von Müller-Armack)
  
- **Stolpersteine der Sinndeutung**
  - Seit Jahrzehnten offener und verdeckter Streit um den Stellenwert der verankerten Grundwerte und ihre Berücksichtigung in der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik.
  - Marktwirtschaft? Dritter Weg? Marsch in den Sozialismus?
  - Sinn-Okkupation durch Anhänger und Gegner entsprechend der eigenen ideologischen Verortung und der Haltung zu den theoretischen Quellen („Gründungsväterdebatte“).

## ▪ **Zuspitzung der Deutungshoheiten**

- Von der Drei-Wege-These zur neoliberalen Identifikation
- Neoliberalismus = Ordoliberalismus im weiteren Sinne (Nawroth 1961, Becker 1965, Haselbach 1991, Grosseckler 1999, Renner 2000).
- Verwischen der Unterschiede zwischen Ordoliberalismus (Freiburger Schule), Sozialer Marktwirtschaft (Müller-Armack) und Free-Market Liberalismus (Hayek).

## ▪ **Motive und Richtung der Uminterpretation**

- Verdrängung des „soziologischen Liberalismus“ (d.h. der Konzepte von Müller-Armack, Röpke, Rüstow)
- Neoliberalismus = Theorie der Sozialen Marktwirtschaft (Renner)
- Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM): „Freiheit – der höchste Zweck der Sozialen Marktwirtschaft!“

## ■ **Methoden der Uminterpretation**

- Textanalyse und Textinterpretation
- Suche nach Ungesagtem und Behauptung von Gemeintem
- Zurückweisung von stabilen und klaren Bedeutungen
- Ablehnung der „Stilformel“ als letzter Sinn der Sozialen Marktwirtschaft

## ■ **„Sinn ist Herrschaft“**

- Missbrauch der Methode der Dekonstruktion (Jacques Derrida).
- Keine prinzipielle Zurückweisung der Hermeneutik.
- Dekonstruktion als Ausnutzung von Polysemie, um als attraktiv empfundene Ausdeutungen favorisieren zu können.
- Nicht fortgesetzte Demontage, sondern Rekonstruktion des Zerstörten mit verändertem Sinn (Stopp-Punkt der Dekonstruktion).

## ▪ Schritte zum Weg aus dem Dilemma

- Differenz zwischen den Begriffen „Neoliberalismus“ und „Soziale Marktwirtschaft“ herausarbeiten!
- Versuche ihrer unreflektierten Gleichsetzung zurückweisen!
- Anerkennen, dass beide Begriffe auch deshalb unscharf sind, weil sie ein unscharfes Designatum erfassen!
- Herausfinden, wie die Begriffe ursprünglich gebraucht wurden!
- Die hinter der Verwendungsresistenz verborgene Polysemie und ihre Ursachen herausfinden!

## 2. Der Ursprung des Neoliberalismus

- **Das Colloque Walter Lippmann (Paris, August 1938)**
  - Organisation durch Louis Rougier: „Zurück zum Liberalismus!“
  - 26 Teilnehmer, darunter Ludwig von Mises, Friedrich A. von Hayek, Wilhelm Röpke und Alexander Rüstow.
  - Bestreben, den Liberalismus zu erneuern (Zeitgeist!), aber Streit in wesentlichen Fragen der Programmatik.
  - Existenz zweier Flügel:
    - (1) Aufrichtiges Streben nach Erneuerung und Ablehnung des „Paläoliberalismus“: Rougier, Lippmann, Röpke, Rüstow.
    - (2) Orthodoxes Festhalten an den Grundsätzen des Liberalismus und Streben nach Wiederbelebung: Mises, Hayek.
  - Annahme einer nur äußerlich einstimmigen „Agenda du libéralisme“ zur Abwendung vom „laissez-faire“.
  - „Neoliberalismus“ als pseudo-konsensuale Wortschöpfung des Kolloquiums.

## 2. Der Ursprung des Neoliberalismus

### ▪ Die unterschiedlichen Bezugspunkte des Neoliberalismus

- Grundfrage: Wie weit darf die Abkehr vom historischen Liberalismus gehen?
  - Bezugspunkt der Gruppe um Rougier: Sozial eingebetteter Liberalismus im Stil der klassischen Ökonomen Adam Smith und John Stuart Mill.
  - Bezugspunkt der Gruppe um Mises: Liberalismus im Stil des Liberalen Frédéric Bastiat.
- Kampf der unterschiedlichen Ideologien als Machtmittel zur Durchsetzung von Interessen: „Ideas matter!“

*„Die Ideologien mögen sich im übrigen noch so schroff gegenüberstehen, darin, dass sie alle die Gesellschaft bejahen, finden sie einander.“ (Mises)*
- Die Mahnung, Fehler des historischen Liberalismus nicht zu wiederholen und die Idee des Liberalismus besser zu vermarkten, mutiert zur Forderung nach einem „liberalen Radikalismus“ (Hayek).



## 2. Der Ursprung des Neoliberalismus

### ▪ Fortsetzung der Differenzen in der Mont Pèlerin Society

- Organisation durch Friedrich A. von Hayek mit dem Ziel der Fortsetzung des neoliberalen Projekts und der weiteren Diskussion seiner Programmatik!
- 39 Teilnehmer, davon 15 schon beim Walter-Lippmann-Kolloquium.
- Verstärkung der marktradikalen Gruppe durch den amerikanischen Liberalismus: Milton Friedman, Frank Knight, George Stigler.
- Verstärkung des soziologischen Liberalismus durch Alfred Müller-Armack.
- Dominanz des marktradikalen Flügels (trotz und bei Anerkennung der staatlichen Aufgabe der Ordnungspolitik)
- Zurückdrängen des sozialliberalen Flügels:  
*„Versuche, vor allem die Sozial-, Vital- und Gesellschaftspolitik, wie sie Röpke, Rüstow und ich anstrebten, ins Spiel zu bringen, fanden wenig Widerhall, wenn nicht gar offenen Widerspruch.“ (Müller-Armack)*

### Soziale Marktwirtschaft als Idee eines Wirtschaftsstils nach Müller-Armack

- Stilbildung durch Gleichberechtigung marktwirtschaftlicher und gesellschaftlicher Elemente.
- Verklammerung durch Komplementarität, nicht Substitutionalität.
- Differenz zum Konzept des Ordoliberalismus (Sozialpolitik, Konjunkturpolitik).
- Schwachpunkt: Forderung nach Marktkonformität (mit gleichem Recht könnte Vitalkonformität eingefordert werden).
- Korrekturversuch in den Überlegungen zur „Zweiten Phase der Sozialen Marktwirtschaft“, die stärker auf die Gesellschaftsordnung als die Wirtschaftsordnung abheben.
- Gerade diese Überlegungen haben zum massiven neoliberalen Widerspruch herausgefordert.

### Neoliberalismus und die Abstufung des Verhältnisses von Wirtschaft und Politik

- Schema I: (traditionell)
  - (i) marktradikaler Liberalismus
  - (ii) ordoliberaler Liberalismus
  - (iii) sozialer Liberalismus
  
- Schema II: (nach Foucault)
  - (i) klassischer Liberalismus
  - (ii) Ordoliberalismus
  - (iii) amerikanischer Neoliberalismus
  
- Schema III: (nach Renner)
  - (i) wohlfahrtsstaatlicher Liberalismus
  - (ii) konstitutioneller Liberalismus
  - (iii) Free-Market Liberalismus

### Die Verortung der Sozialen Marktwirtschaft durch die gegenwärtig dominierenden Formen des Neoliberalismus

- Form I: Neoliberalismus als politisches Projekt (nach Wacquant)
  - janusköpfiger Staat mit Liberalismus an der Spitze und bestrafendem Paternalismus am Ende der Gesellschaft zur Aufrechterhaltung der sozialen Ungleichheiten.
  - SMW ist doppelt aufgehoben: Man kann sie entdecken, aber man darf sie nicht konzeptgetreu auslegen.
  
- Form II: Marktradikalität Variante A (im Anschluss an Mises)
  - Generalverdacht gegenüber allen Formen von „Dritten Wegen“.
  - Ausschluss eines tieferen Verständnisses sozialmarktwirtschaftlicher Grundsätze durch ontologischen Individualismus.
  - SMW bleibt externalisiert.

### Die Verortung der Sozialen Marktwirtschaft durch die gegenwärtig dominierenden Formen des Neoliberalismus

- Form III: Marktradikalität Variante B (z.B. Think Tanks)
  - Kritische Distanz zur praktizierten Gesellschaftspolitik (hinreichend sozial, aber nicht hinreichend marktwirtschaftlich).
  - Propaganda einer „neuen“ Sozialen Marktwirtschaft durch „second hand dealers of ideas“.
  - Verengung des Neoliberalismuskonzepts und Verabschiedung vom originären Konzept unter Beibehaltung der Bezeichnung.
  
- Form II: Neosoziale Marktwirtschaft (nach Vogelmann)
  - Kritik eines exzessiven Individualismus durch den Neoliberalismus im Rahmen einer neuen Gouvernamentalität.
  - Beschwörung von Werten der Sozialen Marktwirtschaft in modern angepasster Form.
  - Vereinnahmung der SMW durch den Neoliberalismus.

### Der Siegeszug des Neoliberalismus ist nicht zu stoppen

- Falsche Freunde und echte Feinde demontieren die Soziale Marktwirtschaft durch bewusste oder unbewusste Dekonstruktionsmethoden:
  - Subsumtion der SMW unter Formen des modernen Neoliberalismus ist weitergehend als es das ursprüngliche neoliberale (sozialliberale) Bekenntnis hergibt.
  - Ausblendung stilbildender Merkmale der SMW.
  - Nivellierung und Neutralisierung von Konfliktpotenzial durch hierarchische Verschiebung, Neuordnung oder Ignoranz der Grundwerte der SMW.
  - Entleerung des Sinngehalts der SMW.
  - Unterstellung eines strikt neoliberalen Impetus der SMW.

### Lässt sich die Soziale Marktwirtschaft noch retten?

- Soziale Marktwirtschaft – „die Unvollendete“ (A. Meyer-Faje)
  - kryptoliberaler Hintergrund
  - atheoretische Leitlinie
  - transzendente Stilgesinnung
  
- Unterstellte Dilemmasituation:
  - Das „überfrachtete Anliegen“ Müller-Armacks könne nur eingelöst werden, wenn man entweder auf Theorie verzichte oder den Stilansatz zur Theorie mache. Dann aber sei fraglich, ob der Stilansatz nicht wirklichkeitsfremd geraten sei.
  - Die Dialektik zwischen freiheitlichem und sozialem Element gebe zwar einen hervorragenden Kern für einen tragenden Theorieansatz ab, doch ein solcher sei (in einer „stilhaften Koordination“) eindeutig nicht gewollt.

### Aussichten

- Warum soll sich auf dieser Grundlage keine tragende Theorie der Sozialen Marktwirtschaft entwickeln lassen?
  - Die Normativität von Ordnungen erzwingt zwar „Rechtfertigungsnarrative“, aber diese lassen sich thematisieren.
  - Das versteckte oder offene Empfehlen von normativen Ordnungen verhindert nicht notwendig deren positive Theorie.
  - Eine positive Ordnungsökonomik (der Sozialen Marktwirtschaft) könnte ihr Verhältnis zur neoliberalen Ideologie erhellen.
  - Ein Beispiel positiver Ordnungsökonomik bietet Peter Ulrichs deliberative Ordnungspolitik, in der jegliche normative Marktlogik argumentationszugänglich gemacht und mit öffentlichem Legitimationsanspruch ausgestattet werden muss.
  - Gleiches hat für die normative Logik des sozialen Ausgleichs zu gelten.
  - Ob sich die Soziale Marktwirtschaft unter diesen Bedingungen als stilsichere Integrationsformel bewähren oder als riskante Ordnung scheitern wird, hängt auch davon ab, wie sehr sie gewollt wird.